

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 112 (2017)
Heft: 4: Lebendige Traditionen = Traditions vivantes

Buchbesprechung: Bücher = Livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RAUE POESIE



Hilar Stadler und Andreas Hertach (Hg.): Simon Phipps – Finding Brutalism. Eine fotografische Bestandsaufnahme britischer Nachkriegsarchitektur. Park Books, Zürich 2017, 258 S., CHF 39.–

Radikale Materialität, kühne konstruktive Erfindungen und vor allem der Wunsch nach menschengerechten, neuartigen Wohn-, Arbeits- und Lebensräumen liegen den Entwürfen der engagierten Architektinnen und Architekten zugrunde, die am Wiederaufbau von Grossbritannien nach dem Zweiten Weltkrieg beteiligt waren. 1964 in der Planstadt Milton Keynes geboren, nimmt der britische Fotograf und Bildhauer Simon Phipps eine Generation nach dem Erbau der porträtierten Gebäude bewusst Bezug auf bekannte Bilder aus der Bauzeit. Statt eine blosse Bestandsaufnahme britischer Nachkriegsarchitektur zu liefern, wie im Buchtitel angekündigt, legt Phipps vielmehr Zeugnis ab für die Schönheit einer bestimmten Art von Bauverständnis. Vom 26. August bis am 5. November 2017 waren Originalabzüge der kräftigen Bilder im Museum Bellpark in Kriens zu sehen. Angereichert mit zwei Essays sowie einem aufschlussreichen Gespräch mit der Zeitzeugin und Architektin Kate Macintosh, setzt die inspiriert gestaltete Publikation dem fotografischen Statement ihrerseits ein Denkmal. **Françoise Krattinger**

STADT- UND RAUMPLANUNG



Lucius Burckhardt, Max Frisch und Markus Kutter: Achtung: die Schriften Bände 1–3 der «Basler Politische Schriften». Triest Verlag, Zürich 2016, 244 S., CHF 39.–

Verdichtetes Bauen, kontrolliertes urbanes Wachstum, geschickte Umnutzungen und Mitbestimmung der Bewohnerinnen und Bewohner – dies sind hochaktuelle Herausforderungen des modernen Städtebaus. Bereits in den 1950er-Jahren wurden diese von Lucius Burckhardt, Max Frisch und Markus Kutter in den «Basler politischen Schriften» thematisiert. Mit den drei Bänden *wir selber bauen unsre Stadt*, *achtung: die Schweiz* und *die neue Stadt* gelang es damals den Autoren, eine Diskussion über die Stadt- und Raumplanung anzustossen, die in die breite Öffentlichkeit und sogar über die Landesgrenzen hinaus drang. Nun legt der Triest Verlag die mittlerweile vergriffenen drei Werke im Sammelband *achtung: die Schriften* originalgetreu auf. Das Vorwort von Markus Ritter und die Einführung von Reto Geiser und Angelus Eisinger setzen sie in den heutigen Kontext. Entstanden ist ein sehr empfehlenswerter Sammelband, der sowohl Zeitdokument als auch Impulsgeber für die Planung der Stadt von morgen ist. **Michèle Bless**

AUFBRUCH EINER STADT



Stadtzunft (Hg.): Zürich – Aufbruch einer Stadt NZZ Libro, Zürich 2017, 240 S., CHF 58.–

Anlässlich ihres 150. Geburtstags führt die Stadtzunft Zürich zurück in die ereignisreichen Umbruchjahre des mittleren 19. Jahrhunderts. Gegliedert in die fünf Kapitel Politik, Kultur, Wirtschaft, Bildung und Städtebau werden die einflussreichsten Faktoren und Persönlichkeiten vorgestellt, die zum Aufstieg Gross-Zürichs beigetragen haben. Durch das Ende der städtischen Vorherrschaft über das Umland wurde der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt und das Bestreben nach einem wirtschaftskräftigen Zentrum beflügelt, welches sich gegen das sich ebenfalls im Aufschwung befindende europäische Umfeld zu profilieren vermochte. Zürichs Aufbruch in eine prosperierende Zukunft war geprägt von Denkern mit Pioniergeist und gestützt von Geschäftsmännern mit Risikobereitschaft, fundierte aber schliesslich doch auf den einzelnen Bürgerinnen und Bürgern. Das Buch beleuchtet den nicht immer geradlinig verlaufenen Entwicklungsprozess Zürichs und empfiehlt sich all jenen, welche die Stadt von heute im Damals entdecken wollen. **Timon Dönz**

«DA HAT ES MICH SO RICHTIG GEPACKT ...»



BSA Bern Solothurn Freiburg Oberwallis (Hg.): Die Kunst des Anerkennens. BSA Cahier 6, BSA / FAS, 2017 Verlag, Ort Jahr, xy S., CHF xy.–

...beschreibt Edgar Studer seine Faszination für Max Schlups erfinderische Art zu bauen, wie es seinerzeit sonst niemand tat. Das Gespräch mit dem ehemaligen Mitarbeiter Schlups gibt einen schönen Einblick in die Ar-

beitsweise des Architekturbüros, das die Stadt Biel in der Nachkriegszeit mit aussergewöhnlichen Bauten prägte. Diese vermögen auch zeitgenössische Architekturinteressierte zu «packen», wie die aktuelle Publikation der BSA-Ortsgruppe Bern zeigt. Die sechste Ausgabe der Schriftenreihe «Cahiers» versammelt Beiträge aus einem Symposium zu Max Schlup. Rechtzeitig zu den Diskussionen über die anstehenden Inventarentlassungen liefert der BSA damit ein Argumentarium, das vor vorschnellen Urteilen und zerstörerischen Generalsanierungsrezepten warnt: Im Zuge der Revision «Bauinventar 2020» soll die Anzahl der im Inventar erfass-

ten Objekte des Baubestandes im Kanton Bern von knapp zehn auf sieben Prozent reduziert werden. Reto Mosimann bringt die Sache auf den Punkt: «In Zeiten des fehlenden politischen Willens und der Reduktion des Inventars der Denkmalpflege ist es wichtig, dass qualitätsvolle Objekte aus der Nachkriegsmoderne einen Mentor finden.» Wie das gelingen könnte, zeigt der Glücksfall Farelhaus, in dem das Symposium stattfand: Eine Gruppe von Architekten, unter ihnen Mosimann, kaufte das von Max Schlup entworfene Gebäude und bereitete es kostengünstig und weitsichtig auf einen neuen Lebensabschnitt vor. **Françoise Krattinger**

BILDHAFTE GESCHICHTE



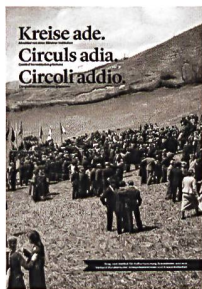
Stefan Keller: Bildlegenden. 66 wahre Geschichten.
Rotpunktverlag Zürich, 2016, 144 S.,
CHF 29.–

Kratzt man auch nur oberflächlich an der Geschichte des 20. Jahrhunderts, findet man sie überall: Mehr oder weniger vergilbte Fotografien und Postkarten, die Häuser, Landschaften und Menschen zeigen. Fehlen Wissen oder der persönliche Bezug, sind sie nicht mehr als nostalgische Relikte aus fernen Tagen. Der Publizist und Historiker Stefan Keller sammelt seit vielen Jahren solche Dokumente, erfragt oder recherchiert ihre Hintergründe. Ausgehend vom eigenen Interesse am gewerkschaftlich-sozialistischen Wirken und an seiner Thurgauer Herkunft hat er 66 Abbildungen versam-

melt, die ihn bewegten und anregten. Mit knappen Texten rauscht er vorbei an der Abholzung der Thurgauer Hochstamm bäume, den Verstecken von Schmugglern in Moskau bei Ramsen oder den Quälereien des Verdingwesens, den einst blühenden sozialdemokratischen Vereinen und schliesst ab mit der Agitation gegen den Abbruch von Blockrandbebauungen in Zürich und gegen neue Kampfflugzeuge. Alles in allem: Ein Bilderbuch, das zeigt, dass in jedem Ding und jeder Darstellung eine Geschichte ruht.

Patrick Schoeck

KREISE ADE



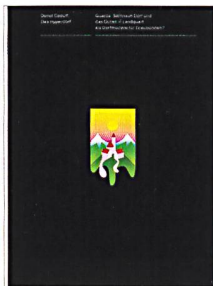
Institut für Kulturforschung Graubünden, Verband Bündnerischer Kreispräsidentinnen und Kreispräsidenten (Hg.): Kreise ade – Circuls adia – Circoli addio.
Abschied von einer Bündner Institution. Verlag Desertina, Chur 2016, 184 S., CHF 35.50

Vor knapp zwei Jahren wurde im Kanton Graubünden im Rahmen einer Gebietsreform die politische Einheit der Kreise abgeschafft. Elf neue Regionen sind an die Stelle der ehemaligen 39 Kreise getreten. Während vieler Jahrhunderte nahmen diese wichtige Funktionen des gesellschaftlichen Lebens ein, unter anderem auch als wirksame Kraft in der überkommunalen Politik, der Rechtssprechung, im Sozialwesen und der Festkultur.

Eine Buchpublikation zum Abschied erinnert an den Traditionsreichtum, die Aufgabenvielfalt und die Bürgernähe dieser Institution mit typisch bündnerischem Gepräge. Der Band begeistert durch die zahlreichen historischen Fotoaufnahmen der Landsgemeinden in den verschiedenen Kreisen. Diese geben einen eindrücklichen Einblick in eine vergangene lebendige Tradition – wunderbar nostalgisch zum Beispiel jene der «Schanfigger Bsatzig» in St. Peter von 1939 (Fotograf: Ernst Brunner) oder der «Mastralia dal Circul Ramosch» in Tschlin von 1925 (Fotograf: Johann Feuerstein). Ein schönes Stück Bündner Staats- und Kulturgeschichte in Buchform.

Peter Egli

NEUE ZUKUNFT FÜRS BERGDORF?



Donat Caduff: Das Hyperdorf. Guarda, Samnaun Dorf und das Outlet in Landquart als Dorfmodelle für Graubünden?
2017, 208 S., CHF 48.–, erhältlich beim Autor (to.donat@gmail.com) oder im Buchhandel

Auf über 100 Seiten collagiert der Grafiker Donat Caduff Dokumente zur Entwicklung von Bündner Bergdörfern seit der Nachkriegszeit. Seine Beispiele sind emblematisch: Das heimatschutzgerecht sanierte Guarda, das Zollfreishopping-Paradies Samnaun und das Fashion Outlet bei Landquart. Die skizzenhaft arrangierten Quellen – von altem und neuem Bildmaterial über Werbegrafik und Video-Stills bis hin zu Zitaten aus wissenschaftlichen Büchern und Kommentaren auf Tripadvisor – öffnen die Augen und laden zum Nachdenken ein. Denn eines wird klar: Die Tourismuswerbung hat über Jahrzehnte hinweg mit Authentizität und Echtheit geworben und Betonburgen erschaffen. Wenn diese Reize mit einem dekorierten Shopping-Dörfli in Landquart bedient werden können, ist es dringend an der Zeit, die noch vorhandenen kulturellen und sozialen Ressourcen in den Bergtälern mit neuen Zugängen zu aktivieren. Seine Gedanken dazu liefert Caduff in einem fiktiven Dialog. Das Frische am Werk: Sünden und Fehler der Vergangenheit werden nicht einfach schlechtgemacht, sondern als Bestand akzeptiert, mit dem man heute und morgen noch leben muss. **Patrick Schoeck**

LEITSÄTZE DENKMALPFLEGE (F)



Centre national d'information sur le patrimoine culturel NIKE/BAK/ICOMOS (éd.): Nécessaires ou superflus? Les principes pour la conservation du patrimoine culturel bâti en Suisse.
Schwabe, Berne, 2017, 112 p., CHF 33.–

«L'être humain a un besoin fondamental de mémoire.» Cette première phrase des Principes pour la conservation du patrimoine est une expression aussi belle que vraie. Ces principes sont convaincants par la clarté et la précision du langage utilisé pour les définir et par ailleurs parce qu'ils axent la réflexion sur l'importance de l'être humain et de l'ensemble des objets témoignant du passé. Dix ans après la publication de ces principes, le colloque «Nécessaires ou superflus?» organisé à Bâle en novembre 2016 a permis de s'interroger sur leur portée et d'ouvrir la discussion sur les possibilités de contribuer à une unité de doctrine pour tous les acteurs impliqués.

L'ouvrage présente un résumé des contributions en allemand et en français. L'ancien président de la Commission fédérale des monuments historiques (CFMH) Bernhard Furrer souligne que: «Faire mieux connaître ce texte au sein des milieux spécialisés et au-delà demeure une mission permanente de la CFMH.» Ce point en particulier a fait l'unanimité parmi les participants au colloque.

Peter Egli